

L02872 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 26. 4. 1899

Frankfurter Zeitung  
und  
Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 26. April 1899.

Redaktion. Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man  
5 nicht an die Person eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der  
Frankfurter Zeitung adressieren.

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

10 Seit drei Wochen muß ich hier die DREYFUS-ENQUÊTE bearbeiten. Das bedeutet:  
täglich um 7 Uhr aufstehen (um den ungeheuren Stoff zu bewältigen) und bis  
Nachmittags durcharbeiten. Wenn ich mit diesem Tagespensum fertig bin, bin  
ich so todtmüde, daß ich zu nichts mehr Kraft habe, nicht einmal zu einem Briefe  
an Dich. Die Folge ist, daß ich nun schon Wochen lang ohne Nachricht von Dir bin.  
15 Gerade in dieser Zeit ist mir das besonders schmerzlich. Ich sende Dir also heut (in  
Erwartung des Tages, wo ich Zeit haben werde, Dir ausführlicher zu schreiben)  
diese wenigen Zeilen, um Dich zu bitten, mir ein Wort über Dein Ergehen zu  
schreiben, sei es auch nur eine Postkarte. Und wenn Du zu Deiner PREMIÈRE am  
Samstag nach Berlin gehst, so bitte ich Dich recht, recht herzlich, auf dem Hinwege  
20 oder Rückwege ~~den~~ über Frankfurt zu kommen. Laß' Dich die Eisenbahnfahrt  
nicht verdrießen! Du wirfst Dich hier ausruhen und erholen. Wohnen kannst Du  
nicht bei mir, aber alle Mahlzeiten nimmst Du selbstverständlich mit ~~mit~~ mir ein.  
Auch die Meinigen würden sich Alle sehr mit Dir freuen. Bitte, komm!  
Viele treue Grüße!

25 Dein

Paul Goldmann.

Wir lesen hier die »Fackel«. Ein schönes Saublatt. Aber mit JULIUS BAUER hat er  
Recht.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1217 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

10 *Dreyfus-Enquête*] »Enquête« meint hier die laufenden Untersuchungen zur Affäre  
Dreyfus, die am 3. 6. 1899 zu einer Aufhebung des Urteils vom 22. 12. 1894 führten.  
Am 8. 8. 1899 begann für Dreyfus ein neuer Kriegsgerichtsprozess.

18 *Première*] Schnitzler war für den Zeitraum vom 25. 4. 1899 bis zum 2. 5. 1899 aus  
Anlass der Premiere von *Der grüne Kakadu – Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einak-  
ter* nach Berlin gereist. Diese fand am 29. 4. 1899 am *Deutschen Theater* statt.

20 *über Frankfurt*] Dazu kam es nicht.

27–28 *mit ... Recht*] Bereits in der ersten Ausgabe der *Fackel*, die Anfang April 1899 erschie-  
nen war, polemisierte Karl Kraus gegen Julius Bauer. Vgl. Karl Kraus: *Die Vertreibung  
aus dem Paradiese*. In: *Die Fackel*, Jg. 1, Nr. 1, Anfang April 1899, S. 12–23.

## Register

BAUER, JULIUS (15.10.1853 – 11.06.1941), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin, Kritiker/Kritikerin*, 1, 1<sup>K</sup>  
**Berlin**, *PPPLC*, 1, 1<sup>K</sup>

Deutsches Theater Berlin, 1<sup>K</sup>

DREYFUS, ALFRED (1859-10-09 – 1935-07-12), *Militär/Militärin*, 1, 1<sup>K</sup>

*Die Fackel*, 1, 1<sup>K</sup>

**Frankfurt am Main**, *PPPLA3*, 1

Frankfurter Zeitung, 1, 1

*Der grüne Kakadu – Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter*, 1<sup>K</sup>, 1

KRAUS, KARL (28.04.1874 – 12.06.1936), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Publizist/Publizistin, Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1<sup>K</sup>, 1

*Die Vertreibung aus dem Paradiese*, 1<sup>K</sup>